

Randbauer

Die Zeitung zur LEM 2008

Nr. 3 / 03.02.2008

Inhalt

- Rundenbericht S. 1
- Philipp Maßloch im Porträt S. 1
- Interview mit Egon Raitza S. 2
- Wichtige Mitteilungen S. 5
- Die Arbeit der Schachjugend S. 6
- Thomas' Schachecke S. 6
- Tagesinformationen S. 7
- 960-Schach S. 7



Philipp Maßloch im Porträt

Der 18 – jährige Abiturient Philipp Maßloch, auch Flip Flop genannt, der im vergangenen Jahr das Amt des U25-Staffelleiters inne hatte, leitet dieses Jahr die LEM. Seine Zukunftspläne malt er sich beim Zoll, im Innenministerium oder in Rostock als Mathematikstudent aus. Sein Interesse für das königliche Spiel entwickelte er vor 5 Jahren bei der von Robert Zentgraf geleiteten Schulschach-AG in Torgelow. Dieser übte und übt einen starken Einfluss auf ihn aus, stellt ein Vorbild für ihn da: liebend gern würde er so Schach spielen können, vorerst arbeitet er an seiner DWZ.

Liebe Leser,

die LEM 2008 in Malchow hat mit einem Paukenschlag begonnen. Einer der Topfavoriten der LEM U18, Ruben Lehmann, musste sich überraschend Gregor Acker geschlagen geben. Ebenso gewann Lisa Behm gegen den „Setzlistenbesseren“ Sebastian Scheel.

Die unter 10-jährigen beendeten ihre Partien im Eiltempo. Weiteres zu dem interessanten Thema erhalten ihr unter „Wichtige Mitteilungen“ (S. 5).

In der 2. Runde gab es besonders in der U18 wieder Überraschungen – Silke Hingst und Stefan Laqua mussten sich ihren Gegenüber geschlagen geben.

In der U16 führen weiterhin die Verdächtigten, einzig Konstantinos Tsoumanis büßte schon einen Punkt ein.

Die U14 bleibt spannend. Da ist noch alles möglich – auch bei den Mädchen – dort endete die Partie von Miriam Rogasch gegen Jannina Richter Remis.

Bei den beiden jungen Altersklassen haben viele Spieler noch die volle Punktzahl. Klare Favoriten gibt es hier noch nicht.

Heute findet nun die 3. Runde. Einige Vorentscheidungen könnten heute fallen. Wir wünschen euch viel Erfolg!!

Und vergesst nicht, heute Nachmittag gibt es viele Möglichkeiten sich mit anderen Dingen außer Schach zu beschäftigen – probiert es aus!!

Euer Orga-Team

Interview mit Egon Raitza

Randbauer: Hallo Herr Raitza, Sie spielen nun seit mehr als 55 Jahren Schach und das Spiel scheint Ihnen nie langweilig geworden zu sein, denn immer noch nehmen Sie rege an Turnieren teil wie im letzten Sommer an der offenen Niedersächsischen Senioren-EM. Ist dies mit einer immerwährenden Faszination für das königliche Spiel begründet oder wieso sind Sie dem Spiel so lang treu geblieben?

Egon Raitza: Schach als Wettkampfsport betreibe ich ernsthaft seit Februar 1962. Also seit 46 Jahren. Ich suchte damals nach einem Sportunfall mit bleibendem Körperschaden wieder Verbindung zu einem Verein und eine neue sportliche Herausforderung.

Es ist die Freude am Spiel und am Kräfteressen. Schach ist im Vergleich zu anderen Spielen aber ein ganz besonderes Spiel. Bis zum Sieg oder zur Vermeidung einer Niederlage müssen ständig neue Pläne entwickelt und taktische Probleme gelöst werden, die viel Denkvermögen und Fantasie erfordern. Und in einem Schachwettkampf mit Zeitlimit und Notation gegen einen ehrgeizig um den Sieg kämpfenden Gegner werden zusätzlich Nervenstärke und Ausdauer gefordert. Das ist kurz gesagt die Faszination.

Randbauer: Seit 1970 kennt man Sie als Trainer und Betreuer Jugendlicher. Wie kamen Sie auf die Idee nicht nur Schach zu spielen, sondern auch Jugendliche darin zu fördern?

Egon Raitza: Wenn ich mich zu Hause mit Schachaufgaben oder mit Fernschachpartien beschäftigte, schaute schon in sehr jungen Jahren mein ältester Sohn Olaf zu. Und bald trainierten wir zu zweit. Später lernten auch meine beiden anderen Kinder und sogar auch meine Frau das Schachspielen.



Als mein Sohn Olaf als Elfjähriger in unseren Schachverein eintrat, war ich bei den Schülerwettkämpfen meistens dabei. Ab der Saison 1970/71 schaute ich dann nicht mehr nur zu, sondern trainierte und betreute die Schüler bis 14 Jahren. Mit der Auflösung der Schachsektion beim ESV (früher Lokomotive) Rostock und dem Wechsel zum Sport- und Yachtclub Rostock trainierte ich auch die Jugendlichen. Denn nach der Wende wurden die Trainingsgruppen immer kleiner.

Die Motivation für diese jahrelange Arbeit waren immer wieder Neuankommlinge, die sich große Mühe gaben, mit denen ich Mannschaften zusammenstellte, die erfolgreich kämpften. Und einige von diesen Schülern und Jugendlichen hatten dann auch als Einzelspieler Erfolge.

Randbauer: Sie haben Kinder kommen und gehen sehen, Generation um Generation. Kam es dabei vor, dass Sie den Sohn oder die Tochter eines vorherigen Schützlings unterrichteten?

Egon Raitza: Wenn die Jugendlichen mit einer Berufsausbildung oder dem Studium beginnen, ist das für die meisten mit einem Wechsel des Wohnortes verbunden. Selbst in Rostock ist diese Fluktuation groß. Ich kann deshalb nur zwei Sportler nennen, von denen ein Elternteil bei mir das Schachspielen erlernte: Jörg Sonnenberger, dessen Mutter Frau Kirsten Jeske (früher Kowalewski), die zur DDR-Spitze U16 und U18 zählte und Daniel Fiß, dessen Vater in unseren Nachwuchsmannschaften spielte.

Randbauer: Bei der Deutschen Schulschachmeisterschaft 2007 haben Sie die Werkstattschule Rostock betreut, wobei die Mannschaft der Jüdischen Oberschule Berlin disqualifiziert wurde, weil zwei Spieler dieser Mannschaft unter falschem Namen angetreten sein sollen. War dies das bisher Verrückteste, das Sie auf einem Turnier oder allgemein beim Schach erlebt haben?

Egon Raitza: Es ist empörend, wenn ein vom Ehrgeiz zerfressener Trainer bzw. Betreuer seine Jugendlichen zum Lügen und Betrügen auffordert oder zwingt, und er darauf setzt, dass sich die Beteiligten unter einander nicht kennen.

Einmal bin ich als Ausrichter eines Wettbewerbes im DDR-Maßstab von einem Betreuer betrogen worden, der trotz Ausweiskontrolle – die Ausweise hatten Passbilder – in einem Auswärtsspiel in einem anderen Bezirk einen überalterten Spieler einsetzte. Die Mannschaft gewann und war mit diesem Betrug ins Pokalfinale eingezogen, das 18 Tage in einem Ferienlager stattfand. Als ich später durch komische Andeutungen davon erfuhr, war eine Korrektur nicht mehr möglich, denn es war alles vorbei. Ich hatte mich damals sehr darüber geärgert.

Randbauer: Vor nun fast einem Jahr ist mit Niklas Rickmann, der Präsident der Männer geworden ist, eine wichtige Stütze in der Schachjugend verschwunden. Wie sind Sie nach diesem Umbruch mit dem Vorstand zufrieden und was hat sich geändert?

Egon Raitza: Der Vorstand arbeitet sehr gut. Paul Onasch als Vorsitzender hat den nahtlosen Übergang geschafft und keine Lücke entstehen lassen. Er versteht es insbesondere gemeinsam mit Robert Zentgraf, neue junge Leute für die Mitarbeit zu aktivieren. Etwas mulmig wird mir, wenn ich sehe, wie er immer wieder versucht, neue Veranstaltungen zu organisieren, die dann zu ständigen Ereignissen werden sollen. Was ist, wenn er sich nach dem Studium ins

Berufsleben stürzt und ein Nachfolger, das was er eingerührt hat, weiter führen soll?

Randbauer: Zu DDR-Zeiten waren Sie in Nachwuchskommissionen tätig, seit 1990 ständig im Vorstand, kurzzeitig auch Vorsitzender und seit 2002 sind Sie der Financier unserer Schachjugend, d.h. Sie haben sich ausschließlich für die Jugend eingesetzt. Warum bekleiden Sie nicht ein Amt bei den Männern, sondern bleiben stets bei der Schachjugend und wie lange haben Sie noch vor, diesen Posten beizubehalten?

Egon Raitza: Die meisten Mitglieder im LSV sind über 25 Jahre alt. Von diesen arbeiten nur eine Handvoll mit und/oder für die Jugendlichen. Selbst vor der Organisierung des eigenen Spielbetriebes drücken sich die meisten, besuchen nicht einmal die jährlichen Mitgliederversammlungen. Da habe ich mir vorgenommen, ich arbeite für die Jugend, denn ich denke sie kann Unterstützung und Anleitung gebrauchen, und ich bereite nicht den Bequemen noch das Bett. Das Niklas nicht genauso gedacht hat, nehme ich ihm noch heute übel. Das kann er bei mir nur gut machen, wenn was für die Schachjugend dabei „rausspringt“.

Randbauer: Was geschah ab 1990 mit der Schachjugend? Wer war im Vorstand? Wie lief der Spielbetrieb? Wer war Vorsitzender? Und nach dem Vorsitzenden war wer Vorsitzender?

Egon Raitza: Unser Bundesland besteht im wesentlichen aus drei Verwaltungsbezirken der ehemaligen DDR. Jeder Bezirk hatte seine Sportverbände und Fachausschüsse. Im Bezirksfachausschuss Schach stand ich der Nachwuchskommission vor. Weil ich außerdem in der Nachwuchskommission des Schachverbandes der DDR mitarbeitete, war ich bei den Vereinigungsgesprächen der Deutschen Schachjugend und der Nachwuchskommission des DSV im Oktober 1990

und in der Vereinigungsversammlung der alten und neuen Bundesländer der Vertreter für Mecklenburg-Vorpommern dabei. Da war leider kein Schachfreund aus den zwei anderen Bezirken vertreten.

Im Spiellokal der BSG Lokomotive Rostock trafen sich Anfang der 90er *(Anm. der Red.: genaues Datum im z.Zt. nicht rekonstruierbar)* die Übungsleiter und Betreuer aus den ehemaligen drei Bezirken, entwarfen eine Satzung, die uns aber noch einige Jahre beschäftigt, und wählten einen Vorstand. Ich wurde zum Vorsitzenden gewählt. Norbert Bauer wurde Stellvertreter und wurde/war auch Stellvertreter des Präsidenten des LSV M-V. Dem Vorstand gehörte meines Wissens weiter an Erwin Ribitzki, Gerhard Grabow, Hans-Ernst Kirstein und Günter Wolter.

Die Hauptaufgabe war die Organisierung des Spielbetriebes unter den Bedingungen der schwindenden finanziellen Mittel. Viele Vereine, die zu DDR-Zeiten verpflichtet waren, eine Jugendmannschaft zu haben, wenn sie im Männerbereich mitspielen wollten, verabschiedeten sich von der Jugendarbeit und die Zahl der Jugendlichen Mitglieder begann ebenfalls zu schrumpfen. Auch das Spielsystem in der DSJ war ganz anders gestaltet als wir es kannten. Es gab keine Deutschen Meisterschaften für Mannschaften U10, U12, U14 und U18 und ebenso für Mädchenmannschaften wie wir es aus DDR-Zeiten kannten. Es gab nur eine Deutsche Meisterschaft der Vereine für eine gemischte 8er-Mannschaft bestehend 6 Spieler U20, 1 Mädchen U20 und 1 Schüler U14.

Neu für uns waren die Deutschen Ländermeisterschaften mit je einer Auswahlmannschaft der Jungen und Mädchen. Neu waren für uns Deutsche Schulschachmannschaftsmeisterschaften wie wir sie noch heute spielen. Außerdem wurde drei Jahre lang der Deutsche Schulschachpokal von Coca Cola veranstaltet. Danach führte zwei Jahre Siemens den Wettbewerb weiter und dann war mit diesem Pokalwettbewerb Schluss.

Wir passten uns diesen Wettbewerben an, führten aber unsere Landesmeisterschaften mit Mannschaften in den jüngeren Altersklassen weiter. Und inzwischen führte auch die DSJ die Meisterschaften für jüngere Jahrgänge (U12, U16) ein.

Randbauer: Im letzten Jahr haben Sie die Goldene Ehrennadel erhalten, allerdings zuvor keine bronzene oder silberne bekommen. Hat es Sie verwundert und was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?

Egon Raitza: Ich hatte auch schon in der Vergangenheit Auszeichnungen erhalten. Die DSJ hatte mir z.B. die Silberne Ehrennadel verliehen. So eine Auszeichnung gibt einem die Gewissheit, dass die geleistete Arbeit anerkannt wird. Und die Auszeichnung mit der Goldenen Ehrennadel hatte mich schon sehr gefreut. Aber ich bin nicht der Typ, der auf eine Auszeichnung wartet. Ich habe die Funktionen stets freiwillig übernommen, weil ich sah, dass diese Arbeit gemacht werden musste. Etwas Positives hatte meine Mitarbeit auch für den eigenen Verein. Ich war über neue Beschlüsse immer gut informiert und konnte meine Meinungen zu den Beschlussfassungen einbringen. Überrascht hat mich höchstens mal ein Abstimmungsergebnis.

+++ Wichtige Mitteilungen +++

Randbauer: Bei dieser LEM starten Ihre Schützlinge für den SSC Rostock und nicht mehr für den PSV. Wie hat die Schachabteilung diese Neugründung verkraftet?

Egon Raitza: Sehr gut. Mit der Gründung unseres eigenständigen Vereins haben Mitglieder, die früher abseits standen, Verantwortung übernommen und setzen sich für den neuen Verein voll ein. Insbesondere das heikle Thema der Finanzen haben wir jetzt selbst in der Hand. Es gibt keine Geschäftsführung über unseren Vorstand mehr. Früher wurde meistens nur von der Förderung unseres Schachnachwuchses gesprochen, heute trainieren gleich mehrere Spieler unserer 1. und 2. Mannschaft in kleinen Gruppen unsere Talente. Über diese Unterstützung freue ich mich ganz besonders.

Randbauer: Die U14 hat uns bei der letzten LEM ein spannendes Turnier geboten und dieses Jahr scheint sie noch spannender zu werden. Wer, glauben Sie, macht dieses Jahr das Rennen?

Egon Raitza: Ich bin mit Prognosen immer zurückhaltend. Ich hoffe mehr. Ich hoffe zum Beispiel, dass Max Weber den Titel in der U14 gewinnt. Max arbeitet sehr fleißig an der Steigerung seiner Spielstärke, nutzt die Möglichkeit des individuellen Trainings, die ihm in unserem Verein geboten wird, sehr intensiv. Deshalb würde ich ihm die Teilnahme an der DJEM für sein weiteres Vorwärtskommen wünschen.

Randbauer: Haben Sie Wünsche?

Egon Raitza: Ich möchte noch lange gesund und einigermaßen rüstig bleiben.

Zum Mittag gibt es: Hähnchenbrust mit Salzkartoffeln und Mischgemüse

Freizeit:

ab 14:00 Uhr Malecke
Schnitzeljagd
14:00 Uhr Fußballturnier (u10 bis u14)
16:00 Uhr Fußballturnier (u16 bis u25)
16:00 Uhr Fischer Random Chess
19:45 Uhr Blitz-Cup im Spiellokal
20:15 Uhr Filmabend
(„Fluch der Karibik 3“)

Lösung der Rätsel:

Lösungswort der Rätsecke aus
Randbauer Nr. 1: *SCHULSCHACH*
Randbauer Nr. 2: *FLEESEENSEE*

Witz des Tages:

Fahren zwei Riesen Fahrrad, sagt der Eine: „Mir ist eine Ente ins Auge geflogen.“

Adju plant Gegendarstellung zum Artikel im Randbauer Nr. 3 / 10.02.2006: „*Kurioses: Warum heißt Robert Zentgraf Adju?*“ Mehr dazu demnächst ...

U10-Spieler gewinnen im Eiltempo

Im Vorstand der Schachjugend gibt es Ideen, dass die LEM u10 ab nächstes Jahr als offenes Rundenturnier für alle unter 10-jährigen gespielt werden soll. Die geschätzte Rundenzahl von 80 soll dabei auf 4 Tage verteilt werden. Weiterhin ist ab 15 Uhr dann das Rahmenprogramm geplant
Bleibt abzuwarten, ob der gesamte Vorstand hinter der Idee steht ...

Die Arbeit der Schachjugend

Zentgraf, Onasch,
Ehlers, Raitza (v.l.n.r.)
auf der
Regionalkonferenz in
Karstädt, 28.10.07



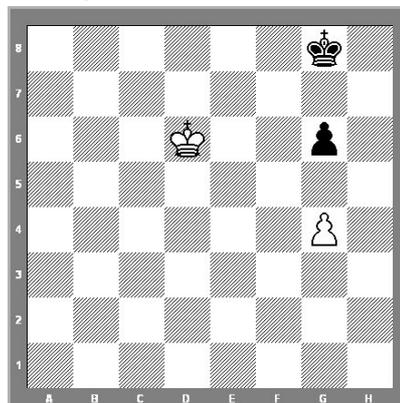
Die Schachjugend wird durch den Vorstand, bestehend aus Paul Onasch, Robert Zentgraf, Egon Raitza, Daniel Fiß und Steffen Kraus, und dem Spielausschuss organisiert, wozu sich der Vorstand mindestens viermal im Jahr zur einer Vorstandssitzung bzw. Regionalkonferenz trifft und dort über Änderungen in der Jugendordnung, neue Turniere wie z. B. den Schulschach-Cup, über Finanzen und vieles mehr berät. Zudem wird durch die Regionalkonferenzen der Kontakt zu den Vereinen gesichert und der Vorstand kann sich ein Bild von der Arbeit in den Vereinen machen, weiterhin können Probleme angesprochen und geklärt werden.

Des Weiteren versammelt sich der Spielausschuss zweimal im Jahr um über Freiplatzanträge für die LEM zu entscheiden, die Turnierordnung zu überarbeiten und die neue Saison zu vorbereiten, wozu der Landesspielleiter einen Terminplan erstellt.

Jedes Jahr findet in Güstrow die große Jugendversammlung statt, die nächste am 05.04.2008, zu der Vertreter der Vereine anreisen und auf der der Vorstand neu gewählt oder bestätigt wird sowie Anträge zur Abstimmung über die verschiedensten Dinge durchgeführt werden. Zuvor wird über diese Anträge mal mehr, mal weniger debattiert: so standen in den letzten Jahren immer wieder die Austragung der u20 (ob diese mit vier oder sechs Brettern gespielt werden soll) und die LEM der Mädchen (ob diese separat oder zusammen mit den Jungs durchgeführt werden sollen) im Focus der Diskussionen.

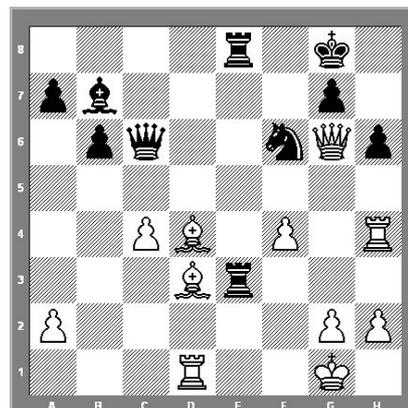
Thomas' Schachckecke

Endspiel



Weiß am Zug
will natürlich gewinnen.
Aber ist das überhaupt möglich?

Taktik



Eine scharfe Stellung.
Beide Parteien greifen an ...
Wie würdest du spielen, wenn du mit **Schwarz am Zug** wärst?

Lösungen 2

Endspiel

Weiß am Zug gewinnt natürlich! Das Zauberwort heißt hier „**Dreiecksmanöver**“

1. Kd4 Kd8 (Schwarz hält Fernopposition)
2. Kc4 Kc8
3. Kd5

Nun haben wir wieder die Ausgangsstellung, aber jetzt ist Schwarz dran!

3. ... Kd8
4. Kd6 Kc8
5. c7

Taktik

Das Motiv hier war **Figurenfang**

1. Tf4 Dg3
2. Tg4 mit Damengewinn

Tagesinformationen

Hansa trotz Niederlage auf Nichtabstiegsplatz

Der FC Hansa Rostock bleibt trotz der 1:2-Heimleite gegen den deutschen Rekordmeister auf einem Nichtabstiegsplatz, da Energie Cottbus und der 1. FC Nürnberg ebenfalls verloren. Durch den Sieg in Cottbus rutscht Leverkusen auf den dritten Tabellenplatz und überholt den Hamburger SV, der gegen Hannover 96 nicht über ein Unentschieden hinauskamen. Die Ergebnisse vom Samstag: Cottbus – Leverkusen 2:3; Karlsruhe – Nürnberg 2:0; Duisburg – Dortmund 3:3; Hamburg – Hannover 1:1; Hertha – Frankfurt 0:3; Bielefeld – Wolfsburg 0:1

Trauung im Elysee-Palast

Am Samstagmorgen haben sich Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarkozy und das Topmodel Carla Bruni unter Ausschluss der Öffentlichkeit das Ja-Wort gegeben.

Zehntausende gegen Aufhebung des Kopftuchverbots

Das türkische Parlament soll in den kommenden Tagen entscheiden, ob das Kopftuchverbot an Universitäten abgeschafft wird. Der entsprechende Gesetzentwurf der Regierung ist jedoch umstritten und brachte heute Zehntausende auf die Straße, die für das Verbot sind.

Rebellen erobern die Hauptstadt

Bis zu 1.500 Rebellen sind im Tschad in die Hauptstadt N'Djamena eingerückt. Dort lieferten sie sich nach Angaben eines französischen Militärsprechers Gefechte mit Regierungstruppen. Der Staatspräsident hat sich offenbar im Präsidentenpalast verschanzt.

Simonis tritt zurück

Die ehemalige Ministerpräsidentin Schleswig-Holsteins, Heide Simonis, tritt als Vorsitzende der Unicef Deutschland zurück und hat diese Entscheidung mit unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Vorstands begründet. Sie verlangte „umfassende Reformen“ bei dem Kinderhilfswerk als Konsequenz aus den Vorwürfen der Verschwendung von Spendengeldern.

Quellen: www.tagesschau.de, www.spiegel.de, www.faz.net, www.kicker.de am 02.02.2008

960-Schach

(auch Fischer-Randwom-Schach genannt)

Brettaufbau:

Die Bauern stehen ganz normal. Die Figuren auf der Grundreihe stehen anders als bekannt.

Eigentlich funktioniert es wie normales Schach, aber mit ein paar kleinen Feinheiten.

Rochaderegeln:

c-Rochade (entspricht: lange Rochade)
g-Rochade (entspricht kurze Rochade)

Dabei wird entweder der Turm von links bzw. rechts genommen und die Positionen entsprechend der Rochadenregel durchgeführt.

Wichtige Grundsätze:

- Schütze deinen König!
- Kontrolliere die zentralen Felder!
- Entwickle deine Figuren schnellstmöglich, beginnend mit den niederwertigsten!
- Einige Eröffnungspositionen haben ungeschützte Bauern, auf deren Schutz man besonders achten sollte.

Wichtige Hinweise für das kleine Turnier

Die Anfangsstellung wird bei einem Turnier vor jeder Runde ausgelost.

Beim heutigen Turnier werden wir insgesamt 4 oder 5 Runden spielen (entscheidet Turnierleiter Adju live). Die Bedenkzeit beträgt 10 Minuten je Spieler.

Also, wenn ihr Lust habt, mal was Neues ausprobieren möchtest, dann schaut einfach nachher gegen 16:00 Uhr hier im Spiellokal vorbei.